

Elisabeth von Thüringen

* 7. Juli 1207



Tochter des Ungarnkönigs Andreas III.
und der Gertrud von Andechs

Bernhard Hubner & Astrid van Nahl



www.alliteratus.com

Ihr persönlicher Berater für Kinder-/Jugendliteratur und Medien

Am 7. Juli 1207 wird in Ungarn das dritte Kind von König Andreas II und seiner Frau Gertrud von Andechs-Meranien geboren: Elisabeth. Doch das Kind wächst nur vier Jahre zu Hause auf und wird dann als Verlobte des künftigen Landgrafen Ludwig IV. an den Landgrafenhof in Thüringen gebracht; Ludwig tritt 1217 die Herrschaft über Thüringen an und heiratet 1221 die vierzehnjährige Elisabeth. Drei Kinder werden dem Paar geboren, das letzte bereits in Abwesenheit des Vaters, der 1226 zusammen mit Kaiser Friedrich II. das Kreuzzugsgelübde ablegt.

In der Zeit seiner Abwesenheit verwaltet Elisabeth die Landgrafschaft und verteilt die Vorräte aus den fürstlichen Scheuern an die unter der Hungersnot leidende Bevölkerung; zugleich gründet sie am Fuße der Wartburg ein Hospital. Nur ihr Mann Ludwig kann sie vor den Anfeindungen aus der Familie und ihrer direkten Umgebung schützen. Vollends erregt sie den Unmut der vornehmen höfischen Gesellschaft, als der Kreuzzugs- und Ketzerprediger Konrad von Marburg ihr Beichtvater wird. Aber noch auf dem Weg ins Heilige Land stirbt Ludwig am 11. September 1227 und Elisabeth wird gezwungen, die Wartburg zu verlassen. Mit ihren kleinen Kindern findet sie armselige Unterkunft in Eisenach.

1228 kommt Elisabeth durch ihren Onkel, Bischof Ekbert, auf die Burg Pottenstein. Konrad von Marburg erreicht, dass die Thüringer Landgrafen ihr eine große Summe als Ersatz für das ihr zustehende Witwengeld auszahlen müssen, und zusammen mit ihm zieht Elisabeth wenig später nach Marburg und gründet dort ein Hospital, in dem sie selbst die Pflege übernimmt.

1231 stirbt Elisabeth am 16. November, nur 24 Jahre alt, und schon ein Jahr später wird ihr Grab zu einem weit besuchten Wallfahrtsort. Die Bemühungen Konrads von Marburg um ihre Kanonisierung scheitern mit seiner Ermordung 1233, aber ein Schwager Elisabeths, ebenfalls mit Namen Konrad, bringt den Heiligsprechungsprozess wieder in Gang. Die Aufzeichnung der Wunder, die auf Elisabeths Anrufung hin geschehen sein sollen, trägt dazu bei, dass Elisabeth am Pfingstsonntag 1235 feierlich heiliggesprochen wird. Im folgenden Jahr wird ihr Leichnam erhoben und in einen kostbaren Schrein überführt.

*

Vom 7. Juli bis zum 19. November 2007 folgte die Thüringer Landesausstellung auf der Wartburg sowie in der Predigerkirche in Eisenach unter dem Titel „Elisabeth von Thüringen – eine europäische Heilige“ den Spuren der Heiligen, anlässlich ihres 800. Geburtstags. Weitere Informationen dazu finden sich auch nach dem Ende der Ausstellung unter <http://www.elisabeth-wartburg.de/32.0.html>



Auch in der Literatur hat man der bedeutenden Frau immer wieder gedacht, und auch die Kinder- und Jugendliteratur hat Heilige als Thema entdeckt, darunter speziell Elisabeth von Thüringen. Eine gute Einführung in die Heiligenlegenden bietet das Buch

Erich Jooß: Der Meister, der Träume schicken konnte - Das Buch der Heiligenlegenden. Herder 2007. 192 Seiten. 9.95

In 33 einzelnen Geschichten werden als Legenden überlieferte Begebenheiten aus dem Leben von Heiligen des katholischen Kanons erzählt, ergänzt durch Illustrationen verschiedener Größe und einen Anhang zur historischen Einordnung der Personen und weitere Quellen.

Jeder katholische Haushalt besaß früher mindestens eine Sammlung von Biografien bzw. Legenden Heiliger, die als Namens- und Festpatrone einen hohen Stellenwert besaßen. Diese Bedeutung ist seither geschwunden, viele früher beliebte Heilige wurden aus dem Kanon gestrichen, zeitgenössische Personen zeitweilig fast inflationär mit dem Heiligenstatus ausgezeichnet, um neue und aktuelle Identifikationsfiguren als Anreiz für ein christliches Leben zu schaffen.

Die in diesem Buch gesammelten Einzelgeschichten beschäftigen sich mit eher "klassischen" Heiligengestalten und besonderen Ereignissen, die aus deren Leben überliefert sind. Diese Geschichten eignen durchweg einen übernatürlichen Charakter, erzählen also von Wundern und der Überwindung von Naturgesetzen, die dem "Normalsterblichen" nicht begegnen dürften. Das schafft einerseits einen gewissen, über die Religiosität hinausgehenden Reiz wegen der scheinbaren Nähe zu Fantasyliteratur, verlangt umgekehrt als biographischer Bericht ein gehöriges Maß an Glauben.

Die vorliegende Auswahl verteilt die Gedenktage recht gleichmäßig über den Jahreskreis, nimmt dabei aber wenig Rücksicht auf gebräuchliche Namen, so dass die Verwendungsmöglichkeit als Namenspatronbiografien sehr eingeschränkt ist.

Einig sind sich die Protagonisten aller Legenden in der Motivation für ihr öffentliches Wirken und Auftreten. Fast immer befinden sie sich aus einer tiefen urchristlichen Überzeugung im Gegensatz zu staatlichen/kirchlichen Autoritäten und weigern sich, "Entartungen und Entgleisungen", die diese Autoritäten ihnen abfordern, zu befolgen. Das fällt vor allem bei der Verurteilung von Pomp und Verschwendungssucht von Amtskirche und Bischöfen in Zeiten allgemeiner Armut auf, wenn die christliche Kirche den Weg ihres Begründers allzu deutlich verlässt und sich von den ihr Anbefohlenen distanziert. Hier gibt es für Chris-

ten wie Fernstehende auch heute noch Stoff für eigenes Bewerten und Nachdenken.

Die Illustrationen von Renate Seelig, oft in aquarellähnlicher Mischtechnik, stellen in unterschiedlicher Formatierung Schlüsselszenen der Legenden nach und setzen das oft absonderliche Geschehen bildlich um. Die in erdigen Farbtönen gehaltenen Bilder haben in ihrer naiven Gläubigkeit fast predigenden Charakter, passen aber sehr gut zum Erzählstil. Als preiswerte Grundsammlung legendärer Heiligengeschichten ist das in gut lesbarer Schriftgröße wertig ausgestattete Buch durchaus empfehlenswert und gibt im Anhang sogar noch einige weiterführende Informationen.

Für junge Kinder hat der gleiche Verfasser ein Bilderbuch geschaffen,

Erich Jooß: Elisabeth von Thüringen und das Wunder der Rosen. Herder 2007. 28 Seiten. 12,90 EUR

Ein ansprechendes Bilderbuch, in dem Jooß die einzelnen Sagen- und Legendenzweige über Elisabeth von Thüringen zu einer zusammenhängenden Geschichte verbunden hat und in kindgemäßer Art nacherzählt. Elisabeth ist den meisten durch die Erzählung bekannt, in der sich das Brot für Armen in ihrem Korn in Rosen verwandelt, als sie von ihrem feindlich gesonnenen Schwager gestellt wird.

Jooß hat aber viel mehr an Material zusammengetragen und entwirft daraus das historische Lebensbild der Elisabeth, wie es unsere Einleitung nachgezeichnet hat. Dies verbindet er mit vielen einzelnen Episoden. In den Mittelpunkt stellt er ihre Taten, ihre Mitmenschlichkeit und Großherzigkeit gegenüber den Ärmsten der Gesellschaft und den Kranken.

Steffen Faust hat das Geschehen in seinen einzelnen Episoden zeichnerisch eingefangen, in ganzseitigen Bildern oder kleinen, in den Text integrierten Szenen. Dabei hat er sorgfältig zu der infrage kommenden Zeit recherchiert, denn er lässt das Leben und Treiben des frühen 13. Jahrhunderts lebendig werden, unter Beachtung der historischen Gegebenheiten wie die Ausgestaltung von Kloster und Burg, von Ställen und Trinkstuben, auch wenn dieser Hintergrund immer zurücktritt hinter den Menschen.

Ein sehr informatives Bilderbuch, ansprechend aufbereitet. Noch in der Grundschule im Religionsunterricht einsetzbar.

Speziell an Lehrer der Sekundarstufe wendet sich das broschierte Arbeitsheft

Jörg Garscha, Hartmuth Koch & Jutta Soltendieck-Vuraldi: Elisabeth von Thüringen. 800 Jahre Wirkungsgeschichte. Lernzirkel für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe. Auer 2006. 69 Seiten inkl. Kopiervorlagen. 17,50 EUR

Auch dieses Heft zeichnet die Lebensgeschichte der Frau in ihrer selbstlosen Hingabe nach, von der Höhe ihres Ruhms bis in die Tiefen bitterster Armut – Elisabeth als das Vor-



bild für tätige Liebe und Dienst am Nächsten. Aber es bleibt nicht dabei stehen. Vielmehr entwerfen die Verfasser in sechs Stationen, die sich in weitere fünf bis sechs Unterpunkte gliedern, ein eindrucksvolles Bild von der historisch-politischen und auch religiösen Zeitgeschichte, indem sie in Auszügen aus Originalwerken versuchen, die Mentalität nachzuzeichnen und zugleich eine Bewertung vorzunehmen, die weit über diesen Rahmen hinausgeht.

Was kann uns Elisabeth heute noch sagen – so etwa die immanente Fragestellung des Buches. Was ist von ihr heute geblieben? Die Frage beantwortet sich unterschiedlich und von verschiedenen Blickwinkeln her, zum Beispiel vom politisch-sozialen, wenn die Rede von einer Elisabeth ist, die gegen das Unrecht protestierte und Widerstand im Gehorsam leistete. Hier zeigt sich am deutlichsten die Verknüpfung der historischen Fakten mit heutigem Leben: Wie war das mit den Menschen im Nationalsozialismus, die mitmachten, um Widerstand zu leisten?

Eine andere „Station“ befasst sich mit Elisabeth, die Gegensätze überwindet und führt von der Gesellschaftsstruktur des Mittelalters zu Armut und Reichtum in Deutschland und von dort zum Leben mit Obdachlosen; wieder eine andere nimmt ihren Ausgangspunkt in der Erhebung der Gebeine und stellt die Frage nach krankhaftem Wahn und gefährlichem Starkult.

Es sind sicherlich diese Fragen, mit denen die Geschichte der heiligen Elisabeth oder einer Heiligen überhaupt Jugendliche heutzutage noch anzusprechen vermag. Das Heft versucht sich diesen Fragen fächerübergreifend zu nähern, könnte durch die unterschiedlichen Arbeitsbereiche in den Fächern Religion, Kunst, Geschichte genutzt werden.

Nicht nur werden die einzelnen Stationen mit allen Unterpunkten ausführlich behandelt (samt Kopiervorlagen mit konkreter Aufgabenstellung), es werden auch gleich die Materialien zum Abtasten und Erforschen des jeweiligen Hintergrundes an die Hand gegeben, etwa die Auszüge aus mittelalterlichen Büchern, Bibelstellen, reiches Bildmaterial.

Ein sehr ansprechendes und vielseitig einsetzbares Heft, das für 10 Unterrichtseinheiten geplant ist, die sich beliebig ausbauen lassen. Auch dazu sind Material und Ideen vorhanden. Sehr empfehlenswert für die Klassen 7 bis 10.

Bernhard Hubner & Astrid van Nahl

